



Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



Mitteilung 149

5/2017

Der Wassereinbruch im Zirkelschacht von 1907

Klaus Foth

Im Oktober 1907 kam es in der 5. Sohle des Zirkel-Schachtes¹⁾ zu einem unerwarteten und verheerenden Wassereinbruch, der nicht nur hier die Baufelder unter Wasser setzte, sondern auch die der benachbarten Schächte Niewandt²⁾ und Paul³⁾.



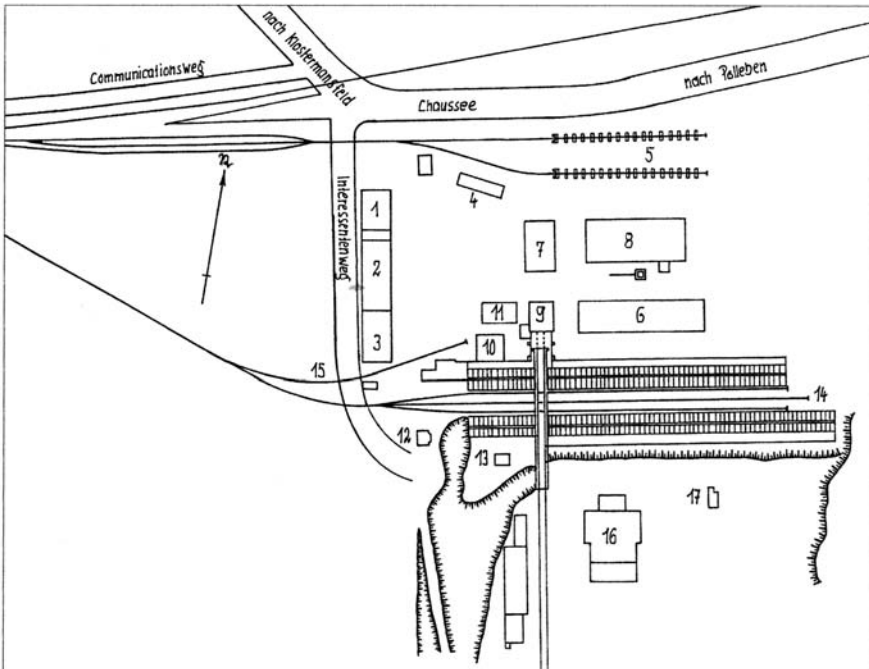
Zirkel-Schacht um 1900
Foto: Mansfeld Archiv



*Das ehem. Treibehaus des Zirkel-Schachtes im Jahr 2007
Im Inneren der Schachtdeckel
Foto: M. Spilker*

Der Zirkel-Schacht hatte in diesem Zeitraum eine Belegschaftsstärke von etwa 1.000 und der Niewandt-Schacht von ca. 2.000 Mann. Alle Bergleute, die nicht zur Wasserbekämpfung benötigt wurden, sind auf andere Betriebe umgelegt worden, entlassen wurde kein Bergmann.

Der Bergschlosser Wilhelm Muth aus Hettstedt, der den Wassereinbruch vor 110 Jahren hautnah miterlebt hat, schrieb 50 Jahre später einen Erlebnisbericht, wie es aus seiner Sicht zu dieser Katastrophe kommen konnte. Diesen Bericht hat er dem damaligen Siersleber Ortschronisten, dem Obersteiger Friedrich Gängel, übergeben und der hat ihn aufbewahrt.



Lageplan Zirkelschächter Tagesanlagen (Stand:1916)

Repro: Klaus Foth

Legende: 1-Revierhaus, 2-Zeichenstube, 3-Materialmagazin, 4-Fahrradschuppen, 5-Kohlensturzgerüste, 6-Kompressor, 7-Fördermaschine, 8-Kesselhaus, 9-Treibhaus, 10-Säge, 11-Licht, 12-Station, 13-Probehaus, 14-Schieferställe, 15-Materialgleis (neu verlegt), 16- Mannschaftsstube, 17-Abort.

Wir begrüßen als neues Mitglied

Frau Steffi Gallasch App (Schweiz)

Wir freuen uns auf ihre Mitarbeit bei der Pflege und Wahrung der Mansfelder berg- und hüttenmännischen Traditionen.

Der große Wassereinbruch vom Zirkelschacht nach Niewandschacht im Oktober 1907

Erlebnisbericht des Schlossers Wilhelm Muth, Hettstedt
Aufgeschrieben im Oktober 1957
(Text im Originalwortlaut)
Quelle: Archiv Klaus Foth

„Es war am 12. Oktober. Der kleine Ritz⁴⁾, welcher vom Zirkelschacht kommt und im Niewandschächter Feld in den Hauptritz läuft, - Ritz nannte der Bergmann den unterirdischen Wasserlauf – führte plötzlich mehr Wasser mit sich. Direktor Weißleder⁵⁾ und Obersteiger Preister kamen zur Besichtigung, ich selbst hatte in nächster Nähe zu tun. Der Direktor meinte das ist eine Rache⁶⁾, das Wasser verläuft sich wieder, aber der Obersteiger als erfahrener Bergmann hatte gleich bedenken, und er sollte Recht behalten. Am 13. Oktober, es war Sonntag, das Wasser wurde mehr.

Am 14. Oktober, schon stieg das Wasser so hoch, es spülte schon die Sohlenstrecke. Jetzt wollte man schnell einen Krippendamm errichten, auf der Grenze zwischen Niewandt- und Zirkelschacht, hier hätte eigentlich ein Dammtor stehen müssen, dann wäre großer Schaden vermieden worden. Alle verfügbaren Männer und Zimmerleute mußten antreten, unter Leitung von Fahrsteiger Brunner⁷⁾, später Obersteiger, wurde alles Mögliche getan, um dem Wasser Einhalt zu gebieten.

Aber alles Holz und aller Zement waren vergebens, das Feld mußte geräumt werden, die Wasser waren stärker.. Da konnte man wieder mal sagen: „Wer sie nicht kennt die Kraft und Eigenschaft der Elemente.“

Dienstag, den 15. Oktober: Nun schnell die Pferde raus, auch ich mußte einen kleinen Ventilator, den ich soeben eingebaut hatte, noch schnell retten.

Die Niewandschächter Pumpen liefen auf Hochtouren mit Leistung von 20 Kubikmeter, aber das war für eine solche Wassermenge zu wenig. Das Dammtor im Niewandschacht wurde in der Nacht zum 16. Oktober geschlossen. Die Wasser füllten nun erstmal die 6. Sohle und die 7. Sohle des eben fertiggestellten Paulschachtes.

Als nun aber diese Räume gefüllt waren zeigten sich langsam $Atm^8)$. am Dammtor, bis zum Höchststand von 8 Atm . Also das sind von der 5. Sohle noch 80 Meter senkrechte Höhe, so daß das Wasser noch über der 4. Sohle stand, denn der Bergmann rechnet von Sohle zu Sohle 62,5 Meter.

Um nun die Wasser bewältigen zu können, mußte erstmal die Ritz-Verbindung zwischen Zirkel- und Hohenthalschacht hergestellt werden. Als nun aber das geschafft war, ging man mit vereinten Kräften dran, Hohenthal $30m^3$ und Niewandt $20m^3$.

Aber immerhin dauerte es bis April 1908, dann erst konnte im Niewandschacht das Dammtor wieder geöffnet werden. Die 5. Sohle war nun von Wasser frei aber die 6. Und 7. Sohle standen noch unter Wasser und das war noch ein kompliziertes Problem. Die Wasser mußten gewissermaßen leer geschöpft werden.

Die Technik hatte einen Kessel von ca. 3m³ Inhalt konstruiert, derselbe hing am Förderseil, es ging in die Tiefe, er füllte sich von selbst und nun Hochlauf, er setzte oben auf und leerte sich von selbst. Wie oft mag wohl dieser Kessel in die Tiefe gegangen sein, um die kolossalen Wassermengen leer zu schöpfen, aber es wurde geschafft.

Nun hätte ich noch hinzuzufügen, daß bald der Niewandschacht mit samt den Pumpen auch noch unter Wasser stand, und zwar durch die Leichtsinnigkeit eines jungen Schlossers, er war den Maschinenwärtern in der Wasserhaltung zugeteilt. Die Pumpen sollten kurze Zeit Halt machen, deshalb sollte er den großen Schieber zumachen, derselbe befindet sich unweit des Schachtes auf einem Ritz, wo die zuströmenden Wassermengen reguliert werden. Auf dem großen Handrad steht deutlich LINKS RUM ZU, RECHTS RUM AUF. Er machte nun den Schieber anstatt zu, ganz auf und geht ab. Aber noch ist er nicht weit, und die Wassermassen kommen hinter ihm her. Schon steht er bis zum Knie im Wasser, jetzt erkennt er seinen Fehler, kehrt schnell zurück und macht links nun zu. Eine Katastrophe konnte in letzter Minute noch vermieden werden.

Die ist ein kleiner Beitrag zu unserer Mansfelder Heimatgeschichte.

Wilhelm Muth“

Quellen:

Günter Jankowski, „Alte Mansfelder Bergbaubetriebe“,
Stefan König, „Mansfeld-Echo“ 1/2008 u. 2/2011,
Betriebszeitung der Mansfeld AG Nappian & Neuke 11/1933,
Betriebsgeschichte Vitzthum/Thälmann-Schachtes, Schriftenreihe Mansfeld-Museum Nr. 9,
Eigenen Aufzeichnungen.

- 1) Benannt nach Prof. Dr. Ferdinand **Zirkel**, Teufbeginn 1891, in Betrieb von 1895 bis 1927, verwahrt 1974
- 2) Benannt nach Justizrat Friedrich **Niewandt**, Teufbeginn 1866, in Betrieb von 1892 bis 1913, bis zur Verwahrung 1974 Wasserhaltungsschacht
- 3) Namensgeber **Paul Fuhrmann** (1846-1900), war der Nachfolger Ernst Leuschners als Oberberg- und Hüttendirektor
- 4) Strecke zur unterirdischen Wasserabführung in Richtung Pumpstation
- 5) Bergwerksdirektor Otto (Moritz Karl) **Weißleder**, *28.12.1873 in Grätz/Posen; †05.02.1950 in Eisleben, Leiter der Berginspektion IV. Dazu gehörten das Burgörner Revier, Glückhilf- und Niewandschächte. 1910 wurde die Berginspektion II (Kuxberger Revier) und die Berginspektion III (Hirschwinkler Revier) vereint zur Berginspektion II.
Dadurch rückten die nachfolgenden Inspektionen um eine Ziffer nach vorn. Aus der Inspektion IV wurde Inspektion III.
- 6) als **Rachel** bezeichnet man im Bergbau einen Hohlraum, der beim Ausbruch von Wasser, Gas oder Salz entsteht. Im Kupferschieferbergbau ist dies meist an tektonische Klüftung gebunden.
- 7) Obersteiger Wilhelm Hermann **Brunner** *08.01.1868/Eisleben; †1947. Er übernahm am 10.02.1918 die Betriebsführergeschäfte des Vitzthumschachtes, feierte am 18.12.1932 sein 50-jähriges Anfahrjubiläum (er verfuhr als 14-Jähriger seine erste Schicht auf dem Martinsschacht bei Kreisfeld) und am 04.10.1933 wurde er nach fast 51-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand entlassen.
- 8) **Atm** = Atmosphäre (atm, atü, at) bis 31.12.1977 gültige Einheit des Drucks.

Der Wassereinbruch legte die Abbauarbeiten über Monate still. Auf beiden Schächten (Zirkel und Niewandt) waren zum Zeitpunkt der Katastrophe keine ausreichenden Pumpenkapazitäten vorhanden, auf dem Hohenthal-Schacht bei Helbra standen sie jedoch zur Verfügung. Es gab aber keine Streckenverbindung zu dieser Schachanlage. Die wurde jetzt mit Hochdruck im Gegenortbetrieb vom Zirkel- zum Hohenthal-Schacht geschaffen. Im Januar 1908 stand die Verbindung und von da an konnten große Wassermengen über die Hohenthalschächter Wasserhaltung in den Schlüssel-Stollen abgepumpt werden. Auf dem Zirkelschacht konnten die Betriebsstörungen erst im September 1908 vollständig beseitigt werden und es dauerte noch bis zu Beginn des Jahres 1909, ehe der Schacht seine volle Förderleistung wieder erreichte.

Die Wasserkatastrophe im Zirkelschächter Feld führte zu einem Produktionsausfall von 1.223 t Rohkupfer und von 6.745 kg Silber.

Auch die heimische Presse beschäftigte sich mit diesen Ereignissen

Eisleber Tageblatt

Amthliches Kreisblatt für
den Mansfelder Seekreis

Nr.151/30.06.1908

Mit dem 1. Juli werden die in Siebigerode und Annarode wohnenden Bergleute, die seit dem Wassereinbruch auf dem Zirkelschacht von diesem nach dem Hohenthalschacht verlegt wurden, wieder auf dem Zirkelschacht angelegt.

Der Bergmannszug, welcher jetzt die Bergleute aus genannten Orten und Benndorf nach dem Hohenthalschacht fährt, wird eingestellt und fährt vom 1. Juli ab nach dem Zirkelschacht.

Die in Benndorf wohnenden, auf dem Hohenthalschacht anfahrenen Leute, müssen nunmehr zu Fuß gehen.

Nr.302/24.12.1908

Klostermansfeld, 23. Dez. (vom Zirkelschacht)

Die schweren und durchaus nicht ungefährlichen Arbeiten, welche nötig geworden waren, um dem vor Jahresfrist hereingebrochenen Wasser auf dem Zirkelschachte einen geeigneten Abfluss anzuweisen, sind nun erledigt. Das Wasser in seiner ungeheuren Menge läuft in der neugeschaffenen Wasserabführungsstrecke von beträchtlicher Länge der Pumpstation zu. Die wertvollen maschinellen Einrichtungen sind wieder vollständig ergänzt und betriebsfähig, so dass der volle Betrieb in naher Zeit bevorsteht. Ein Teil der bei der eingetretenen Wasserkatastrophe dank der alten Tradition der Mansfeld'schen Gewerkschaft auf benachbarten Schächten untergebrachten Belegschaft, ist bereits wieder an seine angestammte Arbeitsstelle – dem Zirkelschacht – zurückgekehrt und soll in nächster Zeit der Rest von 500 Mann nachfolgen, damit auch die altbekannten Sangerhäuser Bergleute, so dass voraussichtlich das alte Jahr die beschränkten Verhältnisse schließen und das neue Jahr mit Gottes Hilfe ein gesegnetes sein möge für den Betrieb und alle Beteiligten. Wie verlautet, sind die wieder in betriebsfähigem Zustand und die neu geschaffenen Anlagen einer Besichtigung seitens Vertreter des Königlichen Oberbergamts und Bergreviers unterzogen und in vollständig fachgemäßem Zustande befunden worden. Glück auf!

Anmerkung zum „Zirkelschacht-Effekt“:

Der sogenannte „Zirkelschächter Effekt“, ein mehr oder weniger in der Bergbauhydrologie bekannter Begriff, besagt, dass bei einer schützenden Salzdecke von etwa 30 Metern die Gefahr eines Wassereintruchs ausgeschlossen wäre.

Diese Faustregel des Altmansfelder Bergbaus hat sich aber durch zahlreiche spätere Befunde nicht bestätigen lassen.

Die im 19. Jahrhundert (1884 – Otto-Schächte) beginnende Serie von Wassereintrüchen in die Mansfelder Mulde aus dem Speisungsgebiet im Südteil der Mansfelder Mulde setzte sich entlang der Steinsalz-Verbreitungsgrenze (Staßfurt-Steinsalz) anschließend über den Clotilde-Schacht (1889, 1892 und 1896), und den Hohenthal-Schacht (1900) fort bis zum Zirkel-Schacht (1907). Der dortige Wassereintruch blieb stationär in Betrieb und dürfte es noch heute sein.

Das Ende dieser Einbrüche in diesem Bereich hatte die Theorie zur Folge, dass etwa 30 m Staßfurt-Steinsalz genügend Schutz gegen Wassereintrüche bilden, denn diese Mächtigkeit lag im Bereich des Zirkel-Schachtes vor. Der wahre Grund war aber das Vorhandensein einer geologischen Schwelle im Zechstein (abnorme Mächtigkeiten oder Fehlstellen von Gesteinshorizonten im Zechsteinprofil), die das weitere Vordringen der Wasser entlang der Steinsalzverbreitungsgrenze unterband. Die späteren Wassereintrüche im Brosowski-Schacht 1952 und 1958 wurden auch entlang der Verbreitungsgrenze des Staßfurt-Steinsalzes, aber der nördlichen, und von der Saale her gespeist.

Der „Zirkelschacht-Effekt“ entstand also aus Unkenntnis und war keiner !



Heilige Barbara – einem Verunglückten die Hand reichend

Lithographie aus der Sammlung der Nemitz-Stiftung

Wir laden zur 25. Barbarafeier

**am Montag, dem 4. Dezember 2017, in
die Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg**

recht herzlich ein.

**Beginn: 17.00 Uhr
Ende: gegen 22.00 Uhr**

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir von allen Teilnehmern einen Betrag von 5,- € zur Kosten-deckung erheben müssen.

Das Tragen der Bergmannsuniform ist erwünscht.

Die Vorstände der Traditionsvereine

Der Berge Zauberwort

Glück auf !

*Glück auf dem, der fleissig und aufrichtig ist,
Glück auf dem, der Gottesfurcht nimmer vergisst,
Glück auf dem, der bergmännische Tugend liebt,
Glück auf dem, der solchen gesetzlich gibt.*

*Glück auf! mein Ruf hinab in den Schacht,
Glück auf! mein Wunsch in Bergesnacht,
Glück auf! mein Gruss dem Sonnenlicht,
Glück auf! mein Frost wenn's Auge brüht.*

Bergmannsspruch

Nachruf

*Wir haben die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern mitzuteilen, dass unser
Kamerad*

Dipl.-Ing. Horst Näther,

*Gründungsmitglied, langjähriges Vorstandsmitglied
und Ehrenvorsitzender unseres Vereins,*

geb. am 07. Juli 1933

am 09. August 2017 zur ewigen Knappschaft abberufen wurde.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Karla Friedrich	16.10.1935	82 Jahre
Walter Quandt	18.10.1934	83 Jahre
Gabriele Jarreck	26.10.1960	60 Jahre
Peter Sauerzapfe	31.10.1947	70 Jahre
Horst Verdyck	08.11.1933	84 Jahre
Uwe App	10.11.1962	55 Jahre
Sabine Künzel	23.11.1962	55 Jahre

Veranstaltungen

- 10.10.2017, 17.00 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg
Thema: „Das Schafbreiter Revier im Mansfelder Bergbaurevier“
Referent: Herr Thomas Wäsche
- 14.11.2017, 17.00 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg
Thema: „Rekonstruktion auf der Königspfalz Tilleda“
Referent: Herr M. Dappert
- 04.12.2017, 17.00 Uhr Gaststätte zur Hüneburg:
Barbarafeier der Vereine VMBH und TVB
- 10.12.2017, 14.00 Uhr Fahrt zur 10. Harzer Bergparade nach Bad Suderode
Vom Vorstand werden 2 Kleinbusse bestellt. Teilnehmer
melden sich bitte bei Kameradin Christa Seifert.
Der Veranstalter informiert über den Ablauf:
16.00 Uhr Bergandacht, 16.45 Uhr Landesbergparade, 17.15
Uhr Tscherpersen, 19.00 Uhr Rückfahrt.
- 12.12.2017, 18.00 Uhr Mettenschicht in der Bergmannskirche St. Annen, Eisleben
mit 17.00 Uhr Abmarsch des Bergaufzuges vom Knappenbrunnen

Postanschrift:

Geschäftsstelle der Knappschaft, Rammtorstraße 33/34, 06295 Lutherstadt Eisleben

Vorsitzender: Dipl.-Chem. Horst Dammköhler, Novalisstraße 15, Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 41 87

Internet-Homepage: www.vmbh-mansfelder-land.de

e-Mail-Adresse: info@vmbh-mansfelder-land.de

Vereinskonten bei der Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben: IBAN: DE 62 8006 3718 0000 14 09 02

Swift – BIC: GENODEF 1 EIL

Sparkasse Mansfeld-Südharz: IBAN: DE 65 8005 5008 3320 0463 48

Swift – BIC: NOLADE 21 EIL

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2017: 2,- €/Monat